

H.U.St. – scharfer Beobachter und poetischer Erzähler

[Affoltern-Anzeiger, 5. Juli 2016]

Zum Tod des Maschwander Karikaturisten H.U. Steger

Hans-Ueli Steger, zeichnerischer Chronist, scharfer Beobachter wie poetischer Erzähler, aber vor allem auch durch und durch Säuliämter mit bewahrender Liebe für seine Heimat, ist 93-jährig verstorben.

VON URS E. KNEUBÜHL

H.U.St. ist nicht mehr. Diese Tatsache musste vorerst einmal sacken; das Verdauen wird noch eine Zeit lang in Anspruch nehmen. Die Nachricht vom Tod des Maschwander Karikaturisten, Zeichners und Malers Hans-Ueli Steger schmerzt. Sicher, es ist ihm vergönnt gewesen, 93 Jahre alt zu werden, und das ist doch ein ganz tolles Alter. Eine weitere tröstende Tatsache ist: Seine Zeichnungen, seine Bücher, seine Gemälde und vor allem seine Karikaturen, die zeichnerischen Chroniken des Zeitgeschehens, bleiben. Und noch etwas: Die Erinnerung an einen wachen Zeitgenossen, scharfen Beobachter wie poetischen Erzähler.

Am Anfang allerdings stand der Grafiker, ausgebildet in der Fachklasse an der Kunstgewerbeschule Zürich. Bekannt geworden ist Steger dann mit seinen politischen Karikaturen, seien es jene im «Nebenspalter» und in der «Weltwoche» von einst oder die seinerzeitigen aussenpolitischen Karikaturen in der Samstagausgabe des «Tages-Anzeigers». Die gezeichneten Satiren mit der Signatur «H.U.St.» standen jeweils für einen treffend-kritischen Kommentar zu den Aktualitäten des Zeitgeschehens. Es waren stets mit lebendigem Strich pointiert ausgearbeitete Anmerkungen eines scharfen Beobachters und klugen Denkers, dessen Bissigkeit nie ins Böartige, Lächerlich-Machende abgeglitten ist.

Die Originale und Dokumentationen dazu hat H. U. Steger dem Archiv für Zeitgeschichte an der ETH Zürich vermacht, sie sind auf der Homepage des Archivs www.afz.ethz.ch zu finden.

Er liebte das Säuliamt

H. U. Steger allerdings richtete seine aufmerksamen Augen und seinen kritischen Geist nicht nur auf die Mächtigen dieser Welt und die grossen Dinge. Eine intakte nahe Umgebung war ihm gleichsam wichtig. Er liebte das Säuliamt und Maschwanden. Entsprechend war er auch bewahrend aktiv. Sein Engagement für das Ortsmuseum in Maschwanden war ihm ebenso

Herzenssache, wie die Arbeitsgemeinschaft Pro Amt, zu deren Gründungsmitgliedern er 1972 gehörte und die er während zweier Jahrzehnte massgeblich geprägt hat, oder dass ihm seine tatkräftige Unterstützung der Gruppierung «Junge Säuliämter» moralische Verpflichtung war. Steger hat für das, was er liebte, gekämpft. Er hat sich für die Erhaltung der Ämtler Dörfer und von prägenden Bauten eingesetzt und ist gleichzeitig auch gegen lieb- und gesichtslose Neubauten angegangen. Der «Anzeiger»-Leserschaft haben diese Herzensangelegenheiten unzählige Leserbriefe eingebracht, dem Säuliamt einiges an Baukulturgut erhalten.

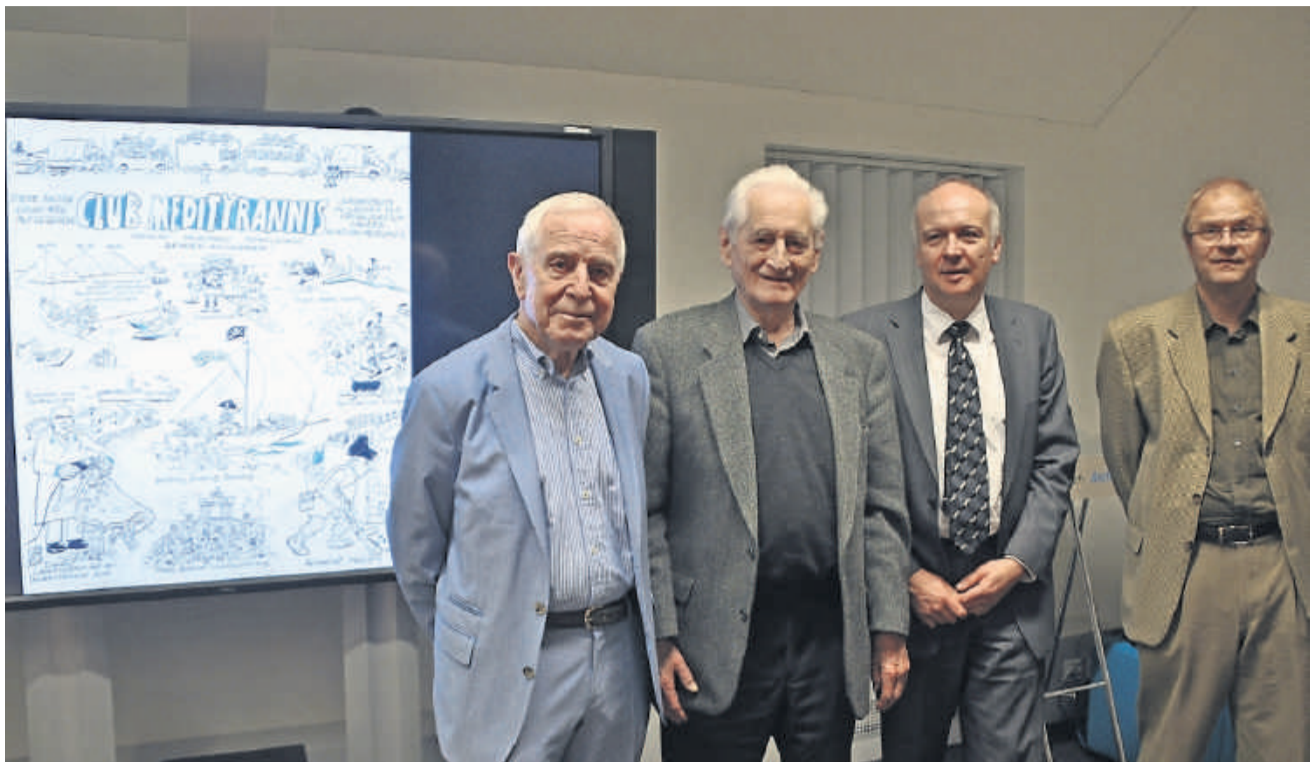
Tief aus dem Herzen

H.U.Sts Engagement als Bewahrer und Kämpfer für das Heimatliche kam tief aus seinem Herzen. Es ging ihm, auch wenn er dies in seinen mit spitzer Feder, spöttischem Witz und tiefgründigem Humor gefertigten Zeichnungen durchaus auch politisch ausdrückte, stets um die Sache an sich. Und daher war er in seinen karikierten Betrachtungen des Zeitgeschehens auch stets fair, nie despektierlich, verunglimpfend oder böse.

Klar, man könnte dem Schreibenden nun durchaus ein gewisses Angerührtsein zuschreiben ... Dieses allerdings lässt ihn erkennen, dass hinter der Beherrschung aller Regeln der satirischen Kunst in H. U. Steger zusätzlich ein besonderes Wissen wohnte, das tief aus dem Herzen kommt und womöglich weniger Wissen und vielmehr Weisheit war.

Ganz besondere Belege dafür sind seine im Diogenes Verlag erschienenen preisgekrönten Kinderbücher «Reise nach Tripti» und «Wenn Kubaki kommt». Hier ist Steger ganz poetischer Erzähler und herrlich feinsinniger wie ausdrucksstarker Illustrator und beide Bücher legen denn auch beides Zeugnis seiner lebendigen, gleichermaßen kritischen Fantasie ab.

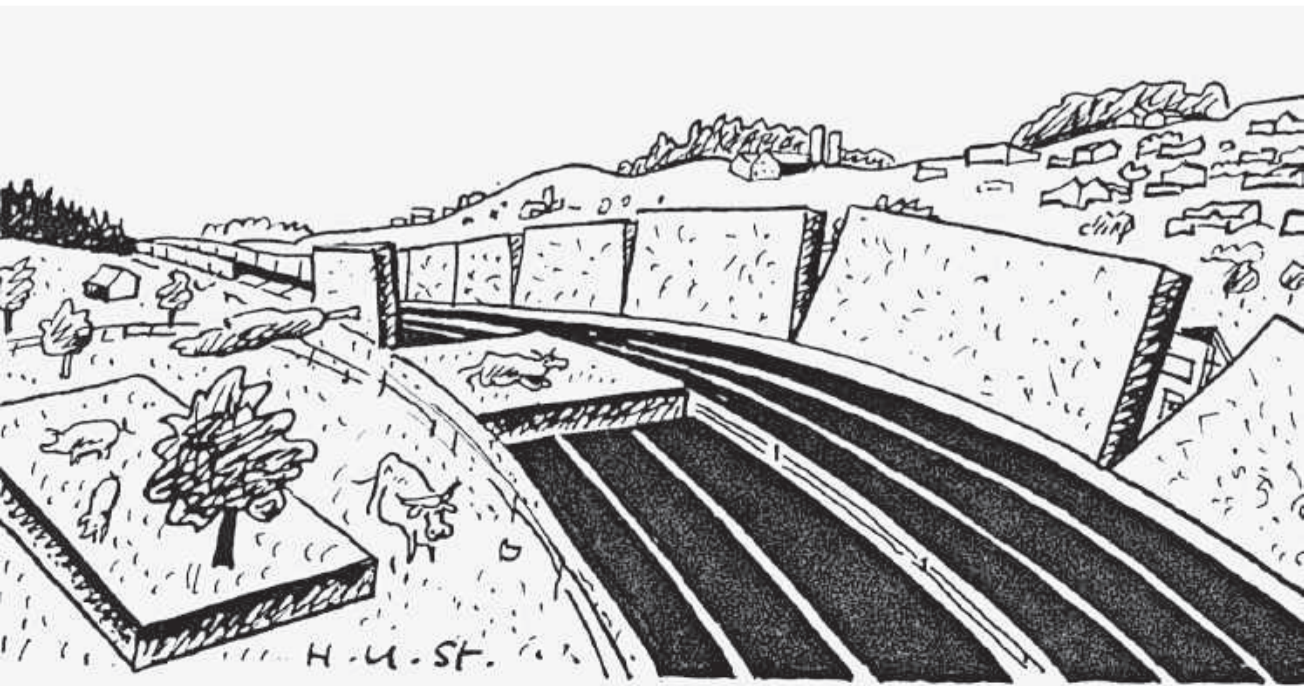
H. U. Steger war ein weitgehend unabhängig von Zeitströmungen denkender, zeichnender, malender und schreibender Geist. Sein Wesen und seine Denkweise können mit eher verlegten formulierten Schlagwörtern keinesfalls endgültig charakterisiert werden. Und auch eine letzte, sehr gerne geschehene Würdigung zum Tode dieses grossartigen Denkers und Zeichners, Gestalters wird dem poetischen Kämpfer wohl auch nur annähernd gerecht. Fest steht: Mit H.U.St. haben wir einen wundervollen Zeitgenossen und Menschen verloren.



Gegen 2000 Originalkarikaturen von H.U. Steger gingen ins Archiv für Zeitgeschichte der ETH. Das Bild stammt vom Abschluss des Projekts Ende Oktober 2015. Von links: Ex-Tagi-Chefredaktor Peter Studer, H.U. Steger, Archivleiter Dr. Gregor Spuhler und Dr. Werner Hagmann, Dokumentationsbereich Zeitgeschichte. (Bild Archiv «Anzeiger»)



H.U. Steger karikierte nicht nur das weltpolitische Geschehen. Er beschäftigte sich auch mit regionalen Themen, zum Beispiel mit der lange umstrittenen, üble Gerüche entwickelnden Deponie Tambrig in Obfelden ...



... mit der umkämpften N4 ...



... oder mit anderen Strassenbauten. (Zeichnungen Archiv «Anzeiger»)